



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



⑪ Veröffentlichungsnummer: **0 568 757 A1**

⑫

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

⑬ Anmeldenummer: **92811009.7**

⑮ Int. Cl. 5: **C08L 95/00**

⑭ Anmeldetag: **17.12.92**

⑯ Priorität: **27.04.92 CH 1347/92**

⑰ Anmelder: **G. GRISARD AG**  
**Uferstrasse 90**  
**CH-4019 Basel(CH)**

⑰ Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
**10.11.93 Patentblatt 93/45**

⑱ Erfinder: **Herczeg, Julius Ludwig, c/o Grisard AG**  
**Uferstrasse 90**  
**CH-4019 Basel(CH)**

⑲ Benannte Vertragsstaaten:  
**AT BE CH DE FR GB IT LI NL**

⑳ Vertreter: **Eder, Carl E.**  
**Patentanwaltsbüro EDER AG**  
**Lindenhofstrasse 40**  
**CH-4052 Basel (CH)**

⑵ Zur Herstellung von Asphalt-Belägen dienendes Bindemittel.

⑶ Bei den derzeit handelsüblichen, heiss anzuwendenden Bindemitteln zur Herstellung von Asphaltplättbelägen handelt es sich um ein aus Bitumen und Lösungsmittel bestehendes kolloiddisperses Gemisch. Derartige Bindemittel weisen nun den grossen Nachteil auf, dass mindestens ein Teil der im Lösungsmittel vorhandenen Kohlenwasserstoffverbindungen während der Verarbeitung des Bindemittels verdunsten und dadurch die Atmosphäre verunreinigen. Ziel der vorliegenden Erfindung ist daher die Schaffung eines umweltfreundlicheren Bindemittels. Dies ist nun dadurch möglich geworden, dass man die vorzugsweise aus Kohlenwasserstoffverbindungen bestehenden Lösungsmittel durch ein tierisches und/oder pflanzliches Fett oder Öl und/oder durch ein Gemisch derartiger Stoffe ersetzt. Ein so hergestelltes Bindemittel weist gegenüber den bekannten Bindemitteln den Vorteil auf, dass es nicht zur Luftverunreinigung beiträgt.

EP 0 568 757 A1

Die Erfindung betrifft ein zur Herstellung von Asphalt-Belägen dienendes und zum Teil aus Bitumen bestehendes, heiss anzuwendendes Bindemittel.

Das bituminöse Bindemittel kann beispielsweise zur Herstellung eines Asphaltplittbelages verwendet werden, der auf die Oberfläche einer Strasse aufgetragen wird, um die Griffigkeit des Stassenbelages zu erhöhen und die Strassenunterlage vor dem Eindringen von Wasser sowie vor dem Verschleiss durch den Verkehr zu schützen.

Auf dem Markt bekannte und zur Herstellung von Asphaltplittbelägen dienende bituminöse Bindemittel sind thermoplastische Kolloidsysteme. Sie bestehen vorzugsweise aus 70 bis 95 Gew.% Bitumen und 30 bis 5 Gew.% Lösungsmittel. Aus dem bei genügend tiefer Temperatur praktisch festen Zustand gehen die Bindemittel mit steigender Temperatur allmählich in einen zäh- und schliesslich in einen dünnflüssigen Zustand über. Im Gegensatz zu chemisch einheitlichen Stoffen können die bituminösen Bindemittel nicht durch einen Siedepunkt oder Schmelzpunkt charakterisiert werden. Anstelle von Schmelz- oder Siedepunkt kann man als charakteristische Grösse eines Bitumens jedoch die Temperatur - der sogenannte Erweichungspunkt - ermitteln, bei der bzw. dem das Bitumen eine bestimmte Viskosität aufweist.

Das im Bindemittel vorhandene Bitumen ist ein durch fraktionierte Destillation von Erdöl gewonnenes, kolloiddisperses Zweiphasensystem. Die verschiedenen Bitumensorten werden aufgrund ihrer Härte klassifiziert, wobei es üblich ist, sie durch eine Zahl zu kennzeichnen, welche ein Mass für die Härte (Penetration) ist.

Das im Bindemittel ebenfalls vorhandene Lösungsmittel enthält hochsiedende Kohlenwasserstoffverbindungen, beispielsweise Whitespirit und/oder Petrol oder Teeröle. Teeröle werden bei der Destillation des Rohteeres gewonnen und nach ihrem spezifischen Gewicht in Leicht- Mittel- Schwer- und Anthracenöle eingeteilt. Es handelt sich dabei jeweils um Gemische zahlreicher zum Teil noch unbekannter Kohlenwasserstoffverbindungen.

Bei der Herstellung eines Asphaltplittbelages wird das durch Erhitzen dünnflüssig gemachte Bindemittel auf die zu behandelnde Strassenoberfläche aufgebraust und anschliessend mit Splitt abgedeckt. Beim Abkühlen des aufgetragenen Splittbelages steigt die Viskosität des Bindemittels an, wobei dieses zugleich seine Klebekraft entwickelt, so dass der Splittbelag verfestigt und mit dem darunterliegenden Strassenbelag verklebt wird. Ein weiterer Viskositätsanstieg und die daraus folgende Weiterverfestigung des Splittes erfolgt schliesslich durch die Verdichtung der Splittschicht durch Walze und Verkehr, durch die Verdunstung von im

Bindemittel vorhandenen Kohlenwasserstoffverbindungen und durch Oxidation des im Bindemittel vorhandenen Bitumens.

Diese Verwendungsform eines bituminösen Bindemittels weist nun die Nachteile auf, dass es mit einer mindestens 140 °C betragenden Temperatur verarbeitet werden muss und dass dabei mindestens ein Teil der im Bindemittel vorhandenen Kohlenwasserstoffverbindungen direkt beim Verbrausen verdunstet und dadurch die Atmosphäre verunreinigt. Der übrige Teil der Kohlenwasserstoffverbindungen verbleibt jedoch nicht im Asphaltplittbelag, sondern wird - wie bereits erwähnt - mit der Zeit ebenfalls verdunsten, was natürlich eine zusätzliche Belastung der Atmosphäre zur Folge hat.

Der Erfindung liegt nun die Aufgabe zu Grunde ein Bindemittel auf Bitumenbasis zu schaffen, das die vorgenannten Nachteile entweder überhaupt nicht oder in nur geringem Masse aufweist.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäss durch ein Bindemittel mit den Merkmalen des Patentanspruchs 1 gelöst.

Zur Herstellung eines Asphaltplittbelages wird das durch Erhitzen dünnflüssig gemachte, mindestens ein tierisches und/oder pflanzliches Fett oder Öl enthaltende Bindemittel - wie die bereits bekannten Bindemittel - auf die zu behandelnde Strassenoberfläche aufgebraust und anschliessend mit Splitt abgedeckt, wobei der darauf folgende Viskositätsanstieg des Splittbelages im wesentlichen durch Polymerisation der pflanzlichen und/oder tierischen Öle und/oder Fette erfolgt.

Nachfolgend werden einige Ausführungsbeispiele für die Zusammensetzung eines Bindemittels angegeben.

1. Beispiel eines Bindemittels zur Herstellung eines Asphaltplittbelages

89,7 Gew.% Bitumen B 180/220

40 10,0 Gew.% Leinöl

0,15 Gew.% Kalziumstearat

0,15 Gew.% Stearinsäure

Das Bitumen B 180/220 ist ein Destillationsbitumen, dessen Penetration durch die beiden Zahlen 180 und 220 definiert ist.

2. Beispiel eines Bindemittels zur Herstellung eines Asphaltplittbelages:

59,7 Gew.% Bitumen B 180/220

30,0 Gew.% Polymerhaltiges Bitumen

10,0 Gew.% Leinöl

0,3 Gew.% REDICOTE™ N 422

Bei dem polymerhaltigen Bitumen handelt es sich um ein Destillationsbitumen, das aus Kunststoff bestehende Polymere, beispielsweise Elastomere und/oder Thermoplaste enthält.

Das unter der Marke REDICOTE N 422 bekannte Mittel hat dispergierende Eigenschaften und dient dazu, die Haftung zwischen dem Bin-

demittel und dem Splitt bzw. der Unterlage zu verbessern.

3. Beispiel eines Bindemittels zur Herstellung eines Asphaltplittbelages:

Zusammensetzung gemäss dem Beispiel 2, jedoch mit dem Unterschied, das anstelle von Leinöl ein anderes Öl, beispielsweise Rapsöl, verwendet wird.

Ein grosser Vorteil dieser erfindungsgemässen Verwendungsform eines Bindemittels besteht nun darin, dass dieses im Gegensatz zu den bereits bekannten Bindemitteln beim Verarbeiten keine Dämpfe von stark riechenden oder giftigen Kohlenwasserstoffverbindungen bildet.

Zudem besitzt das erfindungsgemässen Bindemittel einen höheren Flammpunkt als die bisher bekannten Bindemittel, so dass als weiterer Vorteil natürlich auch die einfache und sichere Verwendung des Bindemittels bei verhältnismässig hohen Verarbeitungstemperaturen zu beachten ist.

Bei der Wahl der Bindemittelart sind die Beschaffenheit der zu behandelnden Strassenoberfläche, die Verkehrsbeanspruchung und die Klimaverhältnisse sowie auch die Jahreszeit, in der der Asphaltplittbelag auf die Strassenoberfläche aufgebracht wird, zu berücksichtigen. Das Bindemittel muss eine gute Benetzung des Splittes sowie eine gute Haftung des Bitumens mit Splitt und Unterlage gewährleisten. Die Bindemittel können somit je nach Beschaffenheit der Unterlage sowie abhängig von der Verkehrsbeanspruchung und den Klimaverhältnissen in ihrer Zusammensetzung variieren.

Daher sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die anhand der Beispiele 1 bis 3 beschriebenen Mischungen nur eine Auswahl von mehreren möglichen Ausführungsformen der Erfindung darstellen und in verschiedener Hinsicht geändert werden können, wobei das Bindemittel vorzugsweise mindestens 3 Gew.% eines tierischen und/oder pflanzlichen Fettes oder Öles enthält.

So kann das Bindemittel beispielsweise auch ein Gemisch mehrerer tierischer und/oder pflanzlicher Fette oder Öle oder mindestens einen aus derartigen Stoffen gebildeten Firnis oder ein Dicköl enthalten.

Zudem kann dem Bindemittel - falls notwendig - auch eine geringe Mengen eines Gemisches verschiedener Kohlenwasserstoffverbindungen beigefügt werden. Dabei soll jedoch der Anteil der beigefügten Kohlenwasserstoffverbindungen so klein wie möglich sein, so dass das Bindemittel die in der Einleitung genannten Nachteile in nur geringem Masse aufweist.

Ferner sei darauf hingewiesen, dass man die bituminösen Bindemittel auch zur Herstellung einer aus mehreren Asphaltenschichten bestehenden Asphaltbetonstrasse verwenden kann. Das erfindungsgemässen Bindemittel kann dabei zur Herstel-

lung aller Asphaltenschichten verwendet werden, wobei es dazu durch Erhitzen dünnflüssig gemacht, einem Gesteinsgemisch beigefügt und mit diesem auf die zu beschichtende Strassenunterlage aufgetragen wird. Das erfindungsgemässen Bindemittel weist in diesem Fall gegenüber den handelsüblichen und zur Herstellung von Asphaltbetonstrassen dienenden Bindemitteln den Vorteil auf, dass es bei einer tieferen, beispielsweise 100 bis 120 °C betragenden Temperatur mit dem Gesteinsgemisch vermischt und verarbeitet werden kann. Dazu sei bemerkt, dass die bereits bekannten und zur Herstellung einer Asphaltbetonstrasse dienenden Bindemittel vorzugsweise bei einer über 140 °C betragenden Temperatur mit dem Gesteinsgemisch vermischt werden.

Die mit der Verwendung des erfindungsgemässen Bindemittels erreichbaren niedrigeren Verarbeitungstemperaturen sind insbesondere dann von grossem Vorteil, wenn zur Herstellung einer Asphaltbetonstrasse dem zu verwendenden Gesteinsgemisch ein aus Altbelagsbestandteilen bestehendes teerhaltiges Recycling-Gut beigefügt wird. Letzteres setzt nämlich bei hohen - über 140 °C liegenden - Mischtemperaturen mutagen und/oder karzinogen wirkende Teerbestandteile frei, die die Gesundheit der das Mischgut verarbeitenden Personen gefährden.

Eine mit teerhaltigem Recycling-Gut angereicherte Asphaltenschicht kann dabei beispielsweise aus 63 Gew.% Mineralsteingut, 30 Gew.% Recycling-Gut, 4 Gew.% Steinmehl und 3 Gew.% Bindemittel der erfindungsgemässen Art gebildet sein.

Schliesslich besteht auch noch die Möglichkeit, das Bindemittel nicht nur zur Herstellung von Strassenbelägen sondern in analoger Weise auch zur Herstellung von Klebeschichten (beispielsweise zum Verkleben zweier Asphaltenschichten einer Asphaltbetonstrasse) sowie auch zur Herstellung von Schutz- und Dichtungsbelägen für Bauwerke und dergleichen zu verwenden.

## Patentansprüche

1. Zur Herstellung von Asphalt-Belägen dienendes und mindestens zum Teil aus Bitumen bestehendes, heiss anzuwendendes Bindemittel, dadurch gekennzeichnet, dass es mindestens ein tierisches und/oder pflanzliches Fett oder Öl enthält.
2. Bindemittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass es mindestens 3 Gew.% eines tierischen und/oder pflanzlichen Fettes oder Öles enthält.

3. Bindemittel nach Ansprache 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass es Stearinsäure und oder ein Stearinsäuresalz enthält.

4. Bindemittel nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass es eine Mischung ist aus:  
89,7 Gew.% Bitumen B 180/220  
10 Gew.% Leinöl  
0,15 Gew.% Kalziumstearat  
0,15 Gew.% Stearinsäure

5. Bindemittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass es eine Mischung ist aus:  
59,7 Gew.% Destillationsbitumen  
30 Gew.% Polymerbitumen  
10,0 Gew.% Leinöl oder Leinöl-Firnis  
0,3 Gew.% REDICOTE <sup>TM</sup> N 422

6. Bindemittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass es eine Mischung ist aus:  
59,7 Gew.% Bitumen B 180/220  
30 Gew.% Polymerbitumen  
10,0 Gew.% Rapsöl  
0,3 Gew.% REDICOTE <sup>TM</sup> N 422

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches  
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 92 81 1009

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrift Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
X	CH-A-641 822 (BAUBIT AG) * Ansprüche 1-3 * ---	1,2	C08L95/00
X	DE-A-3 002 371 (KEMIKAL EPITOANYAGIPARI VALLALAT) * Ansprüche 1-4 * ---	1-3	
E	WO-A-9 300 406 (INNOPROFI KFT.) -----	1,2	
RECHERCHIERTE SACHGEBiete (Int. Cl.5)			
C08L			
<p>Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt</p>			
Recherchierort <b>DEN HAAG</b>	Abschlußdatum der Recherche <b>04 AUGUST 1993</b>	Prüfer <b>GIRARD Y.A.</b>	
<b>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</b> X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentsdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument ..... & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	